

# *Vater Wolf*



NACHRICHTEN

122 | HERBST 2022

*Helfen*

### «Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich trägt» Joh 5,7

Resigniert antwortet der Kranke am Teich von Betesda, als Jesus ihn fragt, ob er gesund werden wolle: Es hat mir niemand geholfen! Jesus geht nicht auf die Antwort ein und heilt den Mann, der schon 38 Jahre krank war. Gerade ihn, der bisher kaum Hilfe erfahren hatte.

Eine bemerkenswerte Aussage von Jesus finden wir bei Matthäus im 25. Kapitel, Vers 40: Was ihr für einen meinen geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan!

Jesus lädt uns ein, unsere zu engen Vorstellungen aufzugeben und selbstlos(er) an unserem Nächsten zu handeln, ohne sich zu ängstigen oder ohne zu berechnen. Beispiele dafür gibt es täglich in unserem Leben. Und

wenn wir bedenken, dass Jesus im Nächsten lebt ...

Niklaus Wolf hat diese Einladung verstanden und konsequent gelebt. Oft zu Fuss mit Wanderstock und Rosenkranz, war ihm kein Weg zu weit, um zu helfen, wo er gebraucht wurde.

Vater Wolf, erbitte uns ein hörendes und helfendes Herz!

**JOSEF PETER**

#### **Vater Wolf Sekretariat**

Conventus, Kirchmattstrasse 1

CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 00 54, [info@niklauswolf.ch](mailto:info@niklauswolf.ch)

Sekretärin: Barbara Amrein

#### **Öffnungszeiten**

Dienstag und Freitag von 9.00 bis 11.30 und 14.00 bis 17.00 Uhr

#### **Katholisches Pfarramt, Sekretariat**

Conventus, Kirchmattstrasse 1, CH-6206 Neuenkirch, Telefon 041 467 11 01

Pfarrer: Gregor Illi

#### **Internet**

[www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch)

#### **Vizepostulator und Betreuung Wallfahrt**

Stefan Tschudi, Chorherr

Stift 15, 6215 Beromünster, [stefan.tschudi@hotmail.com](mailto:stefan.tschudi@hotmail.com)

#### **Impressum**

Redaktion: Josef Peter-Löhner (Leitung), [jo\\_pe@bluewin.ch](mailto:jo_pe@bluewin.ch)

Barbara Amrein, Felix Abgottspon, Stiftungsratspräsident

Design & Print: WM Druck Sempacher Zeitung AG, 6203 Sempach Station, [wmdruck.ch](http://wmdruck.ch)

# Liebe Freundinnen und Freunde von Vater Wolf

## Helfen

Helfen ist immer erst der zweite Schritt, dem zwingendermassen ein anderer vorgehen muss: Die Hilfsbedürftigkeit des Mitmenschen zuerst einmal zu sehen oder um Hilfe angefragt zu werden. Die Not hat viele Gesichter; wenn jemand physisch verletzt ist, dann reichen die Augen, um zu sehen, was nötig ist. Wie viele Menschen leiden aber im Stillen an für die Augen unsichtbarer Not? In solchen Fällen braucht es ein sehendes und mitfühlendes Herz, wie es der französische Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry fordert, wenn er sagt, dass man nur mit dem Herzen gut sieht.

Je nach Situation fällt das Helfen leicht oder braucht Mut, vor allem dann, wenn es dem Gegenüber vielleicht gar nicht bewusst ist, dass er oder sie Hilfe braucht. Geleistete Hilfe wird üblicherweise mit Dankbarkeit vergolten. Der Dank wird oft mit einem «Das habe ich gern gemacht» in Empfang genommen. Wenn wir in diesem Zusammenhang auf Niklaus Wolf, den grossen Helfer von vielen Menschen, schauen, dann kommt uns vielleicht beim nächsten Mal eine andere Antwort auf den Dank eines Mitmenschen in den Sinn. Niklaus Wolf, im Bewusstsein seines Charismas, erachtete es als seine Schuldigkeit, zu helfen, wenn er irgendwo Not antraf. Er betonte aber immer, dass der Dank für die erlangte Hilfe Gott gebührte. Wenn wir heute mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln jemandem helfen können, dann sollen wir dies im dankbaren Bewusstsein tun, dass wir überhaupt in der glücklichen Lage sind, zu helfen. Dann ist unsere Hilfe nämlich ein christliches Teilen

des uns Geschenkten, und wir könnten den Dank darauf mit einem «Es ist gern geschehen» beantworten – denn dieser Akt der Nächstenliebe geschah durch Gottes Gnade.

Wir haben bisher die aktive Seite der Helfenden betrachtet – es gibt aber auch die Seite derjenigen, die Hilfe empfangen. Hilfe anzunehmen braucht eine spezielle Form von Mut, nämlich De-Mut; sie ist das Akzeptieren der Notsituation, in der wir uns befinden, sowie das Einsehen, dass wir nicht alles alleine schaffen können oder müssen. Wenn wir in der Hilfe unserer Mitmenschen die Hilfe Gottes sehen, dann fällt es uns sicher leichter, diese dankbar anzunehmen. Wir haben dann einen wertvollen Anteil an dem, was Jesus selbst gesagt hat: «Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.»

FÜR DAS REDAKTIONSTEAM  
FELIX ABGOTTSPON

### Niklaus Wolf, der Helfer und Diener

*Schon früh nach seinem Tod im Jahr 1832 erhielt Vater Wolf den Ehrentitel «Diener Gottes». Was meinten die Leute mit dieser Bezeichnung?*

*Vater Wolf richtete sein Ohr ganz auf Gott aus und setzte in die Tat um, was er in seinem Herzen spürte. Das war in den meisten Fällen ein Sich-zur-Verfügung-Halten zum Dienst am Nächsten, an den, der seine Hilfe am Nötigsten hatte.*

#### Wie alles begann

Wenn wir die Lebensgeschichte und das Wirken von Niklaus Wolf betrachten, interessiert auch die Frage, wie oder bei welcher Gelegenheit er die Gabe des Dienens, des Helfens, des Heilens geschenkt bekommen hat. Nicht bei seinem Besuch im Petersdom in Rom und nicht in einem der vielen Gottesdienste, die er besuchte.

Wie uns der Chronist J. R. Ackermann berichtet, kommt die Kraft Christi in seiner Schwachheit zum Ausdruck. Ackermann lässt Vater Wolf selbst erzählen, was er erlebt hat.

«Ich litt ein ganzes Jahr lang an einem Magenübel und Herzleiden, so gewaltig, dass ich beinahe keine Speise mehr vertragen mochte. Das ganze Jahr wandte ich ärztliche Hilfe dagegen an, aber vergeblich. Von der Anwendung der geistlichen Heilart hielt mich damals noch Scheu ab. Eines Abends aber, als ich mit meinem geistlichen Vater neuerdings über das Gebet im Namen Jesu ein kräftiges Wort gewechselt und mich später zur Ruhe begeben hatte, rief ich, durch mein Übel daran gemahnt, ganz schüchtern noch, den heiligen Namen Jesu dawider an und war augenblicklich von allem Schmerz und aller Empfindung des Übels befreit und blieb es.»

Der Chronist berichtet von einer zweiten Erfahrung. Es muss im Herbst 1804 passiert sein, als er wegen heftigen Schmerzen im Fuss eine Ratssitzung in Luzern verliess und sich mühsam auf den beschwerlichen Heimweg machte. Er musste anhalten; der Name Jesu war Gegenstand seiner Betrachtung und all seine Zweifel verschwanden. Nachdem er sich ein Herz gefasst hatte und den Namen Jesu wider sein Übel anrief, wich dieses augenblicklich.

Diese beiden Ereignisse gaben dem Leben von Niklaus Wolf eine neue Ausrichtung. In der Folge stellte Niklaus Wolf sein Charisma des Heilens und Dienens vorbehaltlos und vollständig in den Dienst für andere.

#### Gott möchte auch uns beschenken

Was heisst diese Erfahrung aus dem Leben von Vater Wolf für uns persönlich? Ist es nicht eine Einladung, in scheinbar ausweglosen Situationen nicht zu hadern, zu verzweifeln, sondern offen und empfänglich zu sein für den Anruf Gottes? Wenn wir spüren, dass wir nicht mehr alles im Griff haben, dann sind wir eher bereit, loszulassen und uns auf die erbarmende Liebe Gottes einzulassen.

Nicht zum Zeitpunkt, wenn wir uns in «Hochform» fühlen, sind wir besonders empfänglich für die Gaben, die Gott uns schenken möchte, sondern dann, wenn wir unsere eigene Sicherheit und Selbstbehauptung aufgeben, wenn wir unsere Schwachheit, unsere Verletztheit, unsere Hilflosigkeit und Ohnmacht besonders spüren und sie eingestehen. In diesen «Grenzerfahrungen» kann die Kraft Christi in uns am besten zum Durchbruch und Ausdruck kommen.

## Vater Wolf und seine Liebe zum Nächsten

Sein Leitspruch, der über seinem gesamten Wirken steht, drückt eigentlich alles aus:

«Zur Ehre des heiligsten Namens Jesu, zur Errettung der Menschen, und zum Sturz der Hölle! Der Name des Herrn ist reich genug für alle, die ihn anrufen.»

Die treibenden Kräfte, seinen Mitmenschen in ihren vielfältigen Nöten beizustehen, waren für Vater Wolf die Ehre Gottes und die Liebe zum Nächsten.

Wir lesen in einem Auszug des Chronisten: «Ich wagte es, weil mein Herz zu voll davon war, wenn in meinem Haus und in meiner Verwandtschaft und Nähe ein Leiden, eine Not war, vom Namen Jesus, vom Glauben und Vertrauen zu reden. Ich betete um Hilfe im Namen Jesus und erlangte. So oft ich suchte, fand ich. So oft ich anklopfte, wurde mir aufgetan. Um was ich im Namen Jesus den Vater im Himmel bat, erhielt ich. Wie konnte ich noch zweifeln? Ich tat keine einzige Fehlbitte zum Herrn.

Bald wurde es aber weitumher bekannt und weither der Zulauf und Ansprache um Hilfe zu mir. Was konnte ich dafür, dass der Herr so augenscheinlich half? Bald schon wurde dies mein Tagewerk. Ich wurde da- und dorthin gerufen, und wo ich gerufen wurde, ging ich in Gottes Namen.»

## Vater Wolf macht sich über sein Charisma (Geschenk) Gedanken

Die Aufzeichnungen des Chronisten über Niklaus Wolf lassen erkennen, wie der Diener Gottes sein Charisma sorgfältig prüfte, wie er es als Willen Gottes erkannte und in welchem Geist er dieses Geschenk ausübte. Lassen wir Vater Wolf selbst sprechen:

«O, wie viele schmachten jahrelang hilflos

auf dem Krankenlager, zu ihrer und der ganzen Familie Nachteil. Wie viele Uneinigkeiten in Ehen, wie viel Beschädigung an Glücksgütern, wie viele harte Anfechtungen zu Sünden und Lastern entspringen so? Und soll unser göttlicher Hirt uns nicht erhören, wenn wir zu ihm rufen, klagen oder schreien? Wenn wir in Versuchungen, Übeln, Plagen und Krankheiten unsere Zuflucht zu ihm nehmen?

Warum hat Gott mir so offenbare Zeichen gegeben? Darf ich gleichgültig sein? Wo bleibt die Liebe Gottes und des Nächsten, wenn man nicht hilft? Bin ich den Mitmenschen nicht schuldig, zu Hilfe zu kommen, für sie zu beten und den Namen des Herrn anzurufen? Wird nicht dadurch dem Namen Jesu Ehre zuteil?»

*Ist es vermessen, sich vorzustellen, dass Vater Wolf sich diese Gedanken auch heute macht, wenn sich ein hilfesuchender Mensch über sein Grab beugt; mit dem Unterschied, dass sein fürbittendes Gebet am Thron Gottes noch mehr Macht hat?*

AUSZÜGE AUS DER RELATIO VON  
MAX SYFRIG  
ZUSAMMENGESTELLT VON  
JOSEF PETER

## Hilft uns Gott?

*Hilft uns Gott, wenn wir ihn nötig haben? Diese Frage beschäftigt nicht wenige Menschen, die unter körperlichen oder seelischen Schmerzen leiden, die Not oder Verlassenheit erfahren. Die Frage trifft auch unser Gottvertrauen bzw. unsere Beziehung, die wir zu Gott leben.*

In der Bibel finden wir unzählige Beispiele, in denen Jesus uns einlädt, ihn in seinem Namen um etwas zu bitten. Er wartet darauf, uns zu helfen, uns zu dienen, uns zu beschenken (z.B. Joh 14, 13-14).

Wenn wir auf Jesus sehen, war sein Leben vom ersten Tag seines öffentlichen Auftretens bis zu seinem Tod am Kreuz ein Dienen an uns Menschen. Ebenso war sein Leben ausgerichtet, seinem himmlischen Vater zu dienen, den Willen seines Vaters zu erfüllen (Joh 4,34). Und der Wille Gottes, den Jesus erfüllt, ist die Rettung aller Menschen. Ist das Leben Jesu nicht eine beständige Einladung an uns, auf den Willen Gottes zu hören und ihm zu vertrauen? Wir sind aufgefordert, unsere Bedürftigkeit einzugestehen und Hilfe anzunehmen. Dabei dürfen wir wissen, dass Gott nicht die Augen verdreht, wenn wir (schon wieder) mit einem Anliegen zu ihm kommen. Er kennt uns, er hat uns geschaffen, er hat uns gewollt. Oder haben wir Mühe, etwas zu erbitten aus Angst, enttäuscht zu werden? Brauchen wir Gott, haben wir ihn und sein Wirken überhaupt nötig oder möchten wir lieber alles selber machen? Sind wir bereit, das anzunehmen, was Gott für uns bereithält und der Form zuzustimmen, wie er uns beschenken möchte? Sagen wir auch «Danke», wenn das Geschenk nicht (ganz) dem entspricht, was wir uns vorgestellt haben? Denn nicht immer erhal-

ten wir genau das, was wir erbitten, aber immer das, was in den Augen Gottes für uns zum jetzigen Zeitpunkt am wichtigsten, am nützlichsten ist. Wir dürfen vertrauen, dass seine Sicht auf unser Leben weiter reicht als die unsrige. Gott hört unsere Bitten, aber er lässt sich nicht vorschreiben, was er zu tun und wie er die Erwartungen von uns Menschen zu erfüllen hat.

Wir sind eingeladen, unsere eigenen Vorstellungen und Wünsche zurückzustecken und «Ja» zu sagen zum Weg, den Gott mit uns gehen möchte. Es kann auch sein, dass wir etwas aus der Hand geben oder etwas in unserem Leben ändern müssen. Es stimmt, dies ist leichter gesagt bzw. geschrieben, als gelebt!

Die wesentliche Gabe Gottes an uns Menschen ist nicht eine Sache, sondern eine Person, nämlich er selbst; er gibt sich in und durch Jesus. In ihm teilt sich Gott mit. Hier beginnt unser Glaube, den wir nicht im Bejahen von Glaubenssätzen unter Beweis stellen, sondern im Annehmen der barmherzigen Liebe Gottes und im Akzeptieren von konkreten Situationen, die uns im Leben zugemutet werden. Darin zeigt sich, wer Herr und Meister über unser Leben ist. Gerade bei dieser Entscheid wartet Jesus, zu helfen und uns beizustehen, damit wir mit ihm in eine immer tiefere Beziehung hineinwachsen und so in unserem Herzen Freude und Frieden erleben und diese weiterschenken.

**JOSEF PETER**

## Gottes Hilfe und die Fürbitte von Vater Wolf konkret erleben

### Auszug aus dem Buch «Erleuchteter Laie» von Ida Lüthold-Minder

*In ihrem Buch nimmt uns Ida Lüthold mit auf das Unterwegssein von Vater Wolf und beschreibt sehr anschaulich sein Wirken: Wie hat er sein Charisma gelebt? Was war ihm dabei wichtig?*

*Lesen wir im folgenden Text, wie Niklaus Wolf seinen Dienst einfühlsam ausübte.*

In Gedanken versunken kam er an einem bekannten Hof vorbei. Ei, da stand ja die Bäuerin am Brunnen und grüsste. Sah sie nicht bekümmert aus? «Wie geht es, sind alle gesund?», erkundigte sich Vater Wolf. Die Frau schüttelte den Kopf. Schon lange fehle es ihrem Manne; er esse nicht und schlafe nicht und habe nicht mehr die Kraft genug zur Arbeit. «Wie soll das noch weitergehen? Die Buben sind noch zu jung, um nach dem Rechten sehen zu können!» «Ist der Mann zu Hause?», fragte Wolf. Die Frau bejahte. Schon bot er seinen Besuch an. Eine Hoffnung huschte über ihr Gesicht.

In der Stube traf er den Bauern, auf einem alten Ruhebett liegend. Vater Wolf verstand es gut, mit dem Mann in ein Gespräch zu kommen, zuerst über Haus und Hof und Stall, dann über seine Gesundheit, und unversehens sprachen sie nur noch von Gottes Vorsehung. Es wurde dem Kranken leichter ums Gemüt, als Wolf ihm erklärte, wie man im heiligsten Namen Jesu alles vom himmlischen Vater erbitten könne, auch neue Kraft und Gesundheit. «Betet für mich», bat er. «Wir beten miteinander», lud Vater Wolf ein, und er fing nach seiner Gewohnheit mit Erweckung der drei göttli-

chen Tugenden an. Dann munterte er den Kranken auf, zu glauben und zu vertrauen: «Es ist gar kein Zweifel, Gott ist allmächtig, er kann helfen. Er ist unendlich gütig, er will helfen.» Hat der Herr nicht gesagt: «Kommet alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken?» Darum muss Gott helfen. Er hat ja versprochen: «Bittet und ihr werdet empfangen!» Stehen diese Worte nicht im Evangelium? «Wer will daran zweifeln?» Nun beteten sie miteinander fünfmal das Vaterunser, dann das Glaubensbekenntnis und das Schutzgebet zur Mutter Gottes. Vater Wolf sah sich um nach dem Weihwassergefäss und segnete sich selber und den Mann mit dem Zeichen des heiligen Kreuzes. Als er aus der Stube trat, verliess er einen frohen, zuversichtlichen Menschen, der neue Freude am Leben spürte und mit grossem Vertrauen wieder an die Arbeit ging.

**TEXTQUELLE: ERLEUCHTETER LAIE VON  
IDA LÜTHOLD-MINDER**

*Dieses Buch – in dem das Leben von Vater Wolf aufgrund geschichtlicher Quellen frei beschrieben ist – wird zurzeit überarbeitet und später im Sekretariat erhältlich sein.*



So hat sich der Künstler Rolf Brem das Wirken von  
Vater Wolf vorgestellt und modelliert ...  
Bronze-Plastik am Vater Wolf Brunnen in Neuenkirch  
(siehe dazu den Bericht von Ida Lüthold auf Seite 7)

Foto: Otto Schmid





### Helfen durch Trösten

Trost ist eine lebenswichtige Erfahrung menschlicher Existenz. Vermutlich bedarf auch der glücklichste Mensch hin und wieder des Trostes. Getröstete gewinnen neuen Halt und erstarken innerlich wieder. Zuversicht und Hoffnung, Freude und innerer Friede begleiten sie auf ihrer nächsten Wegetappe.

Bei einer Vertiefung in die Emmausgeschichte der Bibel (vgl. Lk 24,13-55) leuchtet auf, was ein untröstliches Menschenherz ersehnt und in dichten Augenblicken des Lebens tatsächlich erfährt.

Das Verhalten Jesu leitet uns. Jesus hält in dieser Geschichte keine Hand, erteilt keine Ratschläge, wischt keine Tränen ab und beschönigt die Sache nicht. Und doch hat seine Begleitung eine tröstende und heilende Wirkung. Es ist das unauffällige, einfühlsame Mitgehen Jesu. Es ist das behutsame Annähern an das göttliche Geheimnis, welches den Jüngern Augen und Herz öffnet für den wahren Trost.

Zwei Menschen sind miteinander unterwegs: enttäuscht, niedergeschlagen und traurig. Ein Chaos der Gefühle ist über sie hereingebrochen. Für die beiden scheint es unumgänglich, vom Bisherigen wegzugehen. Sie machen sich auf, und im Gehen des Weges kommen diese Menschen ganz zu sich selber und ins Erzählen. Unaufdringlich schliesst sich Jesus ihnen an. Ihn interessiert ihre Befindlichkeit, ihr Leiden, alles, was sie jetzt gerade bewegt. Die drei bleiben stehen. Dieses Innehalten ist der Auftakt des Getröstetwerdens.

Die Emmausjünger legen ihre Sicht der Dinge und ihre Erfahrungen dar. Das reale, konkrete Leben kommt zur Sprache. Sie müssen nichts beschönigen, und auch ihre enttäuschten Hoffnungen brauchen sie nicht zurückzuhalten.

Jesus ist aufmerksam dabei und folgt im Hinhören ihrem Erleben – er versteht, was sie trostlos stimmt. Er spürt ihre zentrale Frage – einfühlsam nimmt er ihre Gedanken auf. Dadurch ermutigt er die zwei, bei dem zu bleiben, was sie bewegt.

Jesus konfrontiert sie mit einer anderen Sichtweise. Er hilft ihnen, ihre Erfahrungen im Lichte ihres Glaubens zu sehen und zu deuten. Das entlastet und tröstet die Jünger. In diesem Miteinander ist so viel geschehen. Ein unsichtbares Band des Zutrauens zu Jesus gibt den Enttäuschten Halt und Sicherheit, sie werden zu Getrösteten.

Sie haben das Verlangen, nicht allein zu bleiben. Sie suchen die Beziehung mit Jesus aufrechtzuhalten. Jesus lässt sich auf ihren Wunsch ein und teilt das tägliche Brot mit ihnen. Daraufhin zieht er sich als äusserer Wegbegleiter zurück und vertraut auf ihre Lebenskraft und Eigenständigkeit. Das Unterwegssein mit Jesus macht sie innerlich wieder lebendiger. Mit einer neuen Perspektive gehen sie ihren eigenen, weiteren Weg. Und erst im Nachhinein erkennen sie, dass die Erfahrung des unerkannt mitgehenden Gottes in ihrer Krise der eigentliche Trost war.

**TEXTQUELLE: BALDEGGERJOURNAL 2010  
SR. SAMUELLE KÄPPELI UND  
SR. KATJA MÜLLER, BALDEGG**

## Helpen durch Zutrauen und Loben

Mehr als vierzig Jahre habe ich blinde und sehbehinderte Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Dabei durfte ich immer wieder erfahren, wie Worte der Aufmunterung und des Lobes kleine und grössere Wunder bewirken.

Jede Lehrperson, jede Sozialpädagogin, die mit behinderten Kindern und Jugendlichen arbeitet, weiss es: Ermuntern zum Tun, positiv verstärken, Rückmeldungen geben und mit Lob nicht sparen, bilden die Grundlage in der Alltagsarbeit. Bemerkungen wie «Das kannst du ohnehin nicht ...» wirken lähmend und entmutigend. Mit einem Lob für den geringsten Fortschritt ist oft schon der nächste Entwicklungsschritt getan.

In Gesprächen mit den Eltern war es mir immer ein grosses Anliegen, das Positive hervorzuheben und sie davon zu überzeugen, dass sich das Kind viel besser entwickelt, wenn es nicht unter einem Erwartungsdruck steht.

Im Laufe eines Schuljahres ergaben sich immer wieder Möglichkeiten, wo sich das behinderte Kind frei fühlen und entfalten konnte, weil ihm etwas zugetraut wurde. Folgende Beispiele waren auch für mich als Lehrperson beeindruckend:

Regelmässig führten wir an unserer Schule im SONNENBERG grössere Theaterprojekte durch. In diesem Zusammenhang wurden die Kinder herausgefordert und konnten dabei über sich selbst hinauswachsen. Ich erinnere mich besonders an ein schüchternes Mädchen, dem man nie zugetraut hätte, dass es eine rabiante Köchin spielen könnte. Da waren selbst seine Klassengespanen erstaunt. Das betroffene Mädchen hat ein nachhaltiges Selbstbewusstsein entwickelt. Ebenso wertvolle Erfahrungen machten die Schüler und Schülerinnen in den vielen

Winter- und Sommerlagern. Auf langen und beschwerlichen Wanderungen z. B. kamen sie an ihre Grenzen und freuten sich, dass auch sie es geschafft hatten. Oder: Am Ende einer Skiwoche wagte ein blindes Kind, allein den Hügel hinunterzusausen.

In der Phase der Berufswahl kommt es vor allem darauf an, dass man die Jugendlichen richtig einschätzt und realistische Erwartungen an sie stellt. Es geht darum, Stärken und Ressourcen zu erkennen und Schwächen zu akzeptieren und es ihnen gegenüber auch ehrlich und wertschätzend zu äussern. Nur so kann ihr oft so labiles Selbstwertgefühl gestärkt werden. Heute kommen vermehrt auch Schüler und Schülerinnen mit Wahrnehmungsproblemen in den SONNENBERG. Für sie sind positive Verstärkungen und Erfolgserlebnisse ganz besonders wichtig.

Das folgende Zitat, das Albert Einstein zugeschrieben wird, hat mich in meiner ganzen Zeit als Lehrerin begleitet: «Jeder ist ein Genie! Aber wenn du einen Fisch danach beurteilst, ob er auf einen Baum klettern kann, wird er sein ganzes Leben glauben, dass er dumm ist.»

**TEXTQUELLE: BALDEGGERJOURNAL 2017  
SR. JEANNINE BALMER, BAAR**

### Zeugnisse – Gebetserhörungen

*Die folgenden Berichte beweisen, dass das Vertrauen in die Kraft der Fürbitte von Niklaus Wolf seit Jahrzehnten ungebrochen ist.*

**1915**

#### **Heilung einer Hautkrankheit**

*Dieses Zeugnis einer Heilung ist in der Relatio von Max Syfrig enthalten.*

Meine Grossmutter selig, Frau B. B. erzählte mir um das Jahr 1915 folgende Begebenheit:

Ihre Mutter, Frau A. E., war im Alter von ca. 7 Jahren von einer – nach Aussage des Arztes – unheilbaren Hautkrankheit mit Haar- ausfall befallen. Da riet ihr ein Verwandter, zu Niklaus Wolf zu gehen, um eine Heilung zu erreichen. Sie ging mit ihrer Mutter nach Rippertschwand. Niklaus Wolf gebot ihr, niederzuknien, und legte ihr etwas aufs Haupt. Da verspürte das Mädchen einen heftigen Schmerz. Vater Wolf sagte ihr, sie solle jetzt nach Hause gehen, dann werde sie bald gesund sein. Und in der Tat: Nach einigen Tagen fielen ihr die Hautschuppen weg, die Haare wuchsen wieder nach und das Mädchen war gesund.

**DR. A. E.**

den Gedanken: *Mach dich mit Niklaus Wolf von Rippertschwand auf den Weg.*

Da kam mir in den Sinn, was unsere Eltern uns erzählten: Niklaus Wolf von Rippertschwand wäre von einer Sitzung von Luzern nach Neuenkirch gelaufen mit kaum gehbaren Schmerzen und hätte immer gebetet.

Dann sagte ich: Niklaus Wolf von Rippertschwand, erbitte von Gott jene Heilkraft, die er dir geschenkt hat.

Mich vergessend in dieser Hingabe, merkte ich, ich gehe ohne jegliche Gehhilfe die Treppe hinunter in den Garten, marschierte auf den Kieswegen um die Beete und sagte immer wieder: Ich kann laufen. Dies wiederholte ich dem Gemeinschaftsmitglied, das gerade in der Küche war, und sagte: Schauen Sie, ich kann laufen, denn alle wussten, dass Tage zuvor fast nichts mehr ging.

Bei einer ärztlichen Nachkontrolle war noch eine Entzündung im Spinalkanal zu sehen, die durch eine einmalige Medikamentenbehandlung weg war.

Was seither in mir lebt ist: Ich nehme Menschen, die mir von Gebrechen erzählen und gerne davon befreit werden, gedanklich mit auf den Weg mit Niklaus Wolf von Rippertschwand.

**SR. E. S.**

**8.3.2019**

#### **Heilung von unerträglichen Schmerzen**

Jetzt geht nichts mehr!

Tage zuvor: Täglich zum Arzt, der mich mit immer anderen Medikamenten ausrüstete. Morgens um 5 Uhr: Alle Glieder nur Schmerz, die Beine wie Block. Im Gang im 2. Stock quälte ich mich mit den Händen stützend an der Wand vorwärts.

Und jetzt Jesus? – Darauf hatte ich folgen-

## Angebot aus unserem Sekretariat

### Der Stimme seines Herzens folgen

DVD/Tonbildschau

Preis: Fr. 15.–



«Der Stimme seines Herzens folgen»

23-minütige Tonbildschau über das Leben und Wirken des Niklaus Wolf von Rippertschwand mit folgenden Themen:

Kindheit, Jugend, Schule, Bildung, Politik, Glaube, Heilung, Hilfe für viele Menschen, Begegnung mit Josef Leu von Ebersol, Bildung von Gebetsarmee, Glaubensfest, Tod, Seligsprechung, Verehrung von Vater Wolf.

Erhältlich in der Wallfahrtskapelle, im Sekretariat der Niklaus Wolf Stiftung oder Bestellung auf der Homepage:

[www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch).

## Hilfe und De-Mut sind Geschwister

*Auf dem Niklaus Wolf Weg ist eine Stele dem Thema «Helfen» gewidmet. Hier der Text auf der Tafel:*

Allen Vorwürfen des Aberglaubens trotzend sagte Niklaus Wolf tief überzeugt: «Bin ich dem Mitmenschen nicht schuldig, zu Hilfe zu kommen? Warum hat Gott mir so offenebare Zeichen gegeben? Darf ich gleichgültig sein? Wo bliebe die Liebe zu Gott und zum Nächsten, wenn ich nicht helfen würde? Wird nicht gerade dadurch dem Namen Jesus Ehre erwiesen?»

In den siebenundzwanzig Jahren seines charismatischen Wirkens als Laie erfolgten Tausende von Heilungen auf sein Gebet hin. Nie nahm er für seine Dienste, die ihn auf steter Wanderschaft durch den ganzen Kanton und über die Grenzen hinaus führten, Geschenke an, sondern hielt die Geheilten dazu an, Gott für ihre Heilung zu danken, indem er sagte: «Gott hat es getan, nicht ich.»

*Barmherziger Gott*

*Im selbstlosen Dasein für den anderen leuchtet deine göttliche Liebe auf.*

*Mein Nächster ist nach deinem Bild geschaffen und was ich für ihn tue, das tue ich dir. Schenke mir einen wachen Blick und ein offenes Herz, so zu helfen, wie es mir möglich ist. Amen*



Stele  
«Helfen»

## 190. Todestag von Niklaus Wolf

Es war anfangs September 1832, als der Abt des Klosters St. Urban Niklaus Wolf zu Hilfe rief, um einer todkranken Frau mit seinem Gebet beizustehen.

Am Montag, 3. September, kam er im altherwürdigen Zisternsienserkloster an und wohnte als hochgeschätzter Gast bei den Mönchen. Das Fest Mariä Geburt, am 8. September, feierte er mit dem Empfang der Beichte und der heiligen Kommunion. Am folgenden Tag, es war ein Sonntag, kamen viele Kranke zu ihm, besonders aus dem benachbarten Bernbiet. Von morgens 9 Uhr bis in den späten Abend widmete er sich den Hilfesuchenden mit Beten, Segnen und Trösten.

Das war wohl für den 76-Jährigen zu viel. Beim Nachtgebet traf ihn der Schlag, der ihn lähmte und der Sprache beraubte. Von da an lebte er nur noch im Schlummer, von dem er selten erwachte. In diesen kurzen Momenten betete Niklaus Wolf und bezeichnete sich mit dem Kreuzzeichen. Am Morgen des 18. Septembers um 10 Uhr entschlief er ruhig, ganz ohne Beschwerden.

Die Leiche wurde unter Ehrengleit im Kloster St. Urban abgeholt und am Freitag, 21. September 1832, bestattet. Man gab Vater Wolf ein besonderes Grab, ganz nahe beim Haupteingang zur Pfarrkirche in Neuenkirch.

Es war eine aussergewöhnliche Beerdigung; viel Volk nahm daran teil und erwies dem weit über die Kantonsgrenzen hinaus bekannten Neuenkircher die letzte Ehre.

Das Grab des Dieners Gottes wurde schon bald nach seinem Tod zu einem Anziehungspunkt für viele Hilfesuchende.

Auf der Grabplatte stand während vielen

Jahrzehnten eine Kniebank. Bei Glaubensfesten, die seit 1841 jedes Jahr in Neuenkirch gefeiert werden, standen die Gläubigen davor Schlinge, um für einen kurzen Augenblick auf dem Grab des Hochverehrten zu verweilen.

An der Wand der Kirche war die Grabtafel befestigt mit folgendem Text:

*IHS*

*Grabstätte des ehrengedachten und wahrhaft frommen Mannes Niklaus Wolf von Rippertschwand, gestorben den 18ten Herbstmonat 1832 im 76 Jahre seines Alters.*

Zur Feier des 100. Todestages von Niklaus Wolf am Glaubensfest vom 4. September 1932 fand in Neuenkirch ein grosser Gedenkgottesdienst statt. Beim Festzug von der Pfarrkirche nach Rippertschwand nahmen gegen 2000 Gläubige teil. Durch diese eindrückliche Feier und durch das kurz vorher erschienene Buch von Pfarrer Erni über Vater Wolf erhielt die Verehrung des Dieners Gottes mächtige Impulse.

*Den 190. Todestag des Dieners Niklaus Wolf werden wir am Glaubensfest vom 4. September 2022 besonders würdigen.*

**AUFZEICHNUNGEN VON  
MAX SYFRIG**

# Glaubensfest 2022, Sonntag, 4. September 2022

**Im Zeichen des 190. Todestages von Vater Wolf und des 70. Jahrestages der Übertragung seiner Gebeine in die Wallfahrtskapelle.**

## Auf dem Niklaus Wolf Weg

11.10 Uhr: Abmarsch vor der Wallfahrtskapelle; unterwegs kurze Andacht bei den Stelen

11.45–12.30 Uhr in Rippertschwand: Einfache Verpflegung und Getränke werden serviert

12.30 Uhr: Rückmarsch ab Rippertschwand  
Ca. 13.45 Uhr: Ankunft bei der Pfarrkirche, wo Plätze für die Pilgernden reserviert sind.

## Anbetung

vor dem Allerheiligsten in der

**Wallfahrtskapelle** 12.00–13.00 Uhr

## Beichtgelegenheit

in der **Pfarrkirche** 12.30–13.30 Uhr

## Film über Niklaus Wolf

Leben aus dem Vertrauen –  
Unterwegs mit Niklaus Wolf

im **Conventus:** 10.30–10.55 Uhr  
und 13.00–13.25 Uhr

## Festgottesdienst 14.00 Uhr

mit Kirchenchor und Bläserquartett auf dem Platz vor der Wallfahrtskapelle.

Konzelebranten sind herzlich willkommen.  
Die liturgische Farbe ist weiss.

## Pilgerstübli im Conventus

Offen ab 11.00 Uhr

(Verein Samariter Sempach-Neuenkirch)

Angebot: Kaffee, Kuchen und Getränke,  
picknicken möglich

## Unser diesjähriger Festprediger



Gregor Illi, Pfarrer in Neuenkirch

Gregor Illi wurde 1967 in Wilihof/LU geboren. Nach seiner Schulzeit und dem Theologie-Studium in Fribourg wurde er 1995 zum Priester geweiht. Seit 2008 ist Gregor Illi Pfarrer in Neuenkirch und wurde mit der Schaffung des Pastoralraumes Oberer Sempachersee zum leitenden Priester dieses Pastoralraumes. Neben seinem Amt als Pfarreileiter in Neuenkirch ist er auch Pfarreileiter in Hellbühl. Als Mitglied des Stiftungsrates der Niklaus Wolf Stiftung sowie als «Nachbar» der Wallfahrtskapelle ist Gregor Illi in stetem Kontakt mit dem Geschehen um Niklaus Wolf.

Wir freuen uns, dass Gregor Illi, unser geschätzter Dorfpfarrer, am diesjährigen Glaubensfest die Festpredigt hält.

## Hinweise zum Glaubensfest 2022

Wegen allfälligen Einschränkungen oder Anpassungen bitten wir Sie, unsere Homepage zu konsultieren: [www.niklauswolf.ch](http://www.niklauswolf.ch) oder Tel. 041 467 00 54 (ab 9.00 Uhr).

Bei ungünstiger Witterung findet der Festgottesdienst in der Pfarrkirche statt.

**P.P.**

CH-6206 Neuenkirch  
Post CH AG

Adressberichtigung an:  
Vater Wolf Sekretariat  
Kirchmattstrasse 1, 6206 Neuenkirch

## Die nächsten Termine

### Vater Wolf Abende 2022 in der Wallfahrtskapelle in Neuenkirch

18.30 Uhr Beichtgelegenheit  
19.00 Uhr Rosenkranz  
19.30 Uhr Eucharistiefeier,  
anschliessend eucharistische Anbetung  
Montag, 26. September 2022  
Montag, 24. Oktober 2022  
Montag, 28. November 2022

### Vater Wolf Abende 2023 in der Wallfahrtskapelle in Neuenkirch

**Beginn eine halbe Stunde früher!**

**18.00 Uhr** Beichtgelegenheit  
**18.30 Uhr** Rosenkranz  
**19.00 Uhr** Eucharistiefeier,  
anschliessend eucharistische Anbetung  
Montag, 30. Januar 2023  
Montag, 27. Februar 2023  
Montag, 27. März 2023

### Gebetsabende

Im Sinn von Vater Wolf im Conventus,  
Neuenkirch, Kirchmattstrasse 1.  
Jeweils am 2. und 4. Freitag im Monat  
von 19.30 bis 20.30 Uhr.  
Auskunft: E. Hofer, 041 467 00 53

### Wir beten mit Ihnen ...

jeden 1. Mittwoch im Monat in der Wallfahrtskapelle  
09.30-11.00 Uhr und 14.00-16.00 Uhr  
Zwei Personen sind jeweils in der Kapelle

anwesend und beten – wenn Sie dies wünschen –, wie Vater Wolf dies getan hat, mit Ihnen für Ihr Anliegen.

### Segnungsgottesdienst in der Pfarrkirche Neuenkirch

mit Bruder Leonhard Wetterich

**Sonntag, 13. November 2022**

13.30 Uhr: Rosenkranz  
14.00 Uhr: Eucharistiefeier  
mit Predigt; anschliessend persönlicher Segen, Beichtgelegenheit  
Weiterer Termin (zum Vormerken):  
Sonntag, 5. März 2023, ab 13.30 Uhr

### Glaubensfest in Neuenkirch 2023

Sonntag, 3. September 2023

### Stand der Seligsprechung

Die Verantwortlichen in Rom sind weiterhin dabei, das Wunder medizinisch zu begutachten. Vielen Dank, dass Sie in Geduld im Gebet bleiben, damit die Einschätzung der Mediziner positiv ausfällt!

### Gebet um Seligsprechung von Vater Wolf:

Allmächtiger, ewiger Gott,  
Du hast deinem Diener Niklaus Wolf ein grosses Vertrauen auf deine Vorsehung geschenkt und ihn durch das vertrauensvolle Gebet im Namen JESU vielen Kranken Heilung bringen lassen.

Wir bitten dich, lass ihn zur Ehre der Altäre gelangen, damit wir mit neuem Vertrauen auf seine Fürbitte hoffen und seinem Eifer nachfolgen. Amen